Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **72 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

so einfach zu halten, daß eine Ausgabe «sofort» erfolgen kann. Sie sollten 4—6 Seiten nicht übersteigen.

Tag der offenen Türe — Werkoffener Tag — Betriebsbesichtigung soll dazu dienen, den Angehörigen des Arbeitenden oder der Oeffentlichkeit einen Blick in das Betriebsgeschehen zu ermöglichen. Die Besucher sollen aus eigener Anschauung sich informieren darüber, wie es im Werk aussieht, wie die Menschen dort arbeiten. Wichtig ist jedoch nicht nur das Zeigen des Produktionsablaufes, sondern die Sichtbarmachung der Einstellung und der Eigenart *dieses* Unternehmens. Die Besichtigung bedarf gründlicher Vorbereitungen, vor allem auch der Auswahl geeigneter Führer der Besucher. Begrüßung und einleitende Ausführungen durch den Inhaber, Geschäftsführer, Chef des Unternehmens sind unerläßlich.

Hier muß noch einmal wiederholt werden, was in bezug auf die rein innerbetriebliche Situation gesagt wurde: Wer keine Information gibt, sorgt selbst dafür, daß nur das Negative aus dem Werk herausgetragen wird und in der Oeffentlichkeit ein verzerrtes Bild des Unternehmens entsteht. Der Arbeitende will und kann in der Regel stolz sein auf seinen Betrieb; diese positive Einstellung kann durch die Ermöglichung von Betriebsbesichtigungen wesentlich gefördert werden.

Aus der Fülle der Informationsmittel seien noch genannt: *Sozial-Geschäftsberichte, Jubiläumsschriften, Filme, Werkchroniken, Werkfunk* und *Informationsversetzungen* (zeitweiliger Austausch von Führungskräften — auch der mittleren und unteren Ebene — wenn mehrere Betriebe im Rahmen des Unternehmens vorhanden sind). Welche Mittel im eigenen Unternehmen angewendet werden, ist zweitrangig, wichtig ist nur, daß man sich davon überzeugt, daß die angewendeten Mittel den Informationsstrom von oben nach unten und umgekehrt in Gang bringen und in Gang halten. In gar keinem Fall ist Information ein Reservat der Großbetriebe, sondern auch im Kleinbetrieb *ein Führungsmittel und ein Mittel zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen.*

Literatur / Quellennachweis

Arbeitsring der Arbeitgeberverbände der Deutschen Chemischen Industrie e. V., Information im Betrieb.

Ausschuß für Soziale Betriebsgestaltung bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Arbeitsbericht Nr. 2, Die Arbeitsbesprechung als Hilfsmittel der Betriebsführung; Arbeitsbericht Nr. 5, Betriebsbesichtigungen; Arbeitsbericht Nr. 6, Innerbetriebliche Information.

Dr. Eduard Gaugler, Innerbetriebliche Information als Führungsaufgabe.

Untersuchungen und Berichte, Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Partnerschaft in der Wirtschaft e. V. (AGP), Hilden 1962.

N. Müller, W. Dummer, P. Kura, H. Kern, H. Rudolph, O. Esser, Das betriebliche Informationswesen, Verlag Moderne Industrie, München 1954.

Rohstoffe

Synthesefaserproduktion 1964

Auszug aus einem Referat von Direktor W. Hoerkens,
Leiter des Verkaufs von Fasern der Farbwerke Hoechst AG,
gehalten an der Frankfurter Frühjahrsmesse 1965

Im August vorigen Jahres stellten wir die Prognose, daß 1964 die Synthesefaserproduktion in der Welt rund 1,6 Mio t erreichen und damit erstmalig das Welt-Wollaufkommen übertreffen würde. Nach unseren neuesten Ermittlungen wurden unsere Berechnungen noch um 100 000 t überschritten und damit das stolze Chemiefaserergebnis allein bei Synthetics mit 1,7 Mio t erreicht. Unsere Ermittlungen basieren auf den Arbeiten unserer eigenen Marktforschung und der großen Auslandsorganisation, die Hoechst in fast allen Ländern der Erde zur Verfügung steht. Die Farbwerke Hoechst AG erzielten im Jahre 1964 einen Auslandsumsatz von DM 1,9 Milliarden. Für dieses Geschäft stehen dem Unternehmen im Ausland 8300 Mitarbeiter zur Verfügung.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Weltproduktion an Synthetics um 27 % auf 1,7 Mio t und übertraf mit rund 160 000 t die Welt-Wollproduktion. Der Zuwachs von 360 000 t bedeutet 40 % der Gesamtzunahme aller Textilfasern, deren Aufkommen 1964 auf insgesamt 17,4 Mio t stieg. Im abgelaufenen Jahr haben damit die Synthetics auch absolut die Spitze aller Produktionserhöhungen innerhalb der Textilfasergruppen erreicht (Baumwolle, Wolle, Zellulosefasern, Synthetics). Der Syntheticanteil an der Gesamtproduktion aller Textilfasern, der 1960 noch knapp 5 % betrug, ist inzwischen auf etwa 10 % gestiegen.

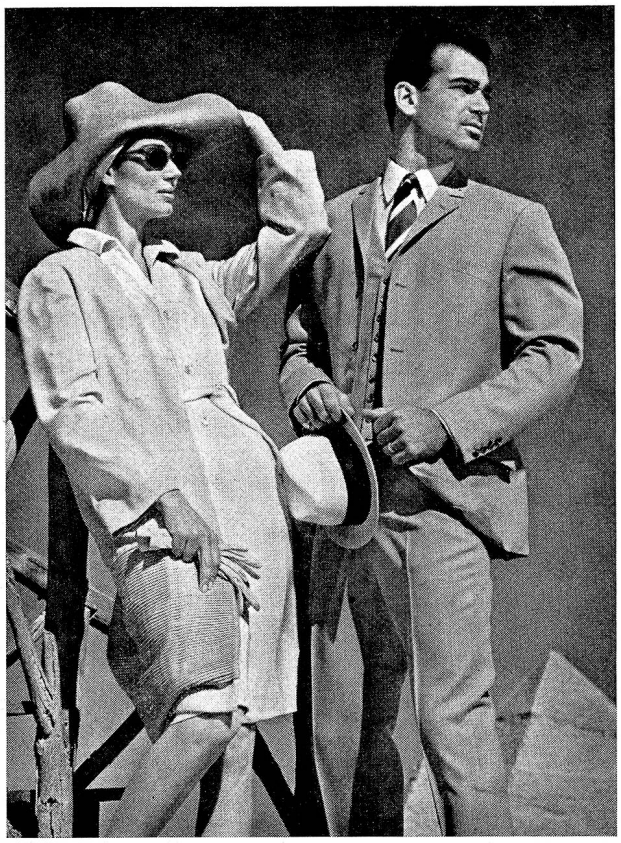
Von der Syntheticproduktion entfielen 1964

965 000 t = 57 % auf endlose Fäden
730 000 t = 43 % auf Stapelfasern

Die leichte Verschiebung zugunsten der synthetischen Stapelfasern (Vorjahr 42 %) ist auf die Acryle (+41 %) zurückzuführen. Die Entwicklung der Syntheticproduktion verlief in den Haupterzeugerländern unterschiedlich. Während Japan seine Produktion um 43 % ausdehnte, verlor Frankreich durch eine Zunahme von «nur» 17 % seinen fünften Platz in der Länderaufteilung an Italien (+29 %). Die Bundesrepublik liegt mit einer Zunahme von 27 % auf 139 000 t weiter an dritter Stelle hinter den USA (+22 %) und Japan, gefolgt von Großbritannien (+21 %).

Expansion des Textilfaserverbrauchs und der Chemiefaserindustrie

Um die heutige Größenordnung der Chemiefaserindustrie besser darstellen zu können, ist ein kurzer Rückblick in die Zeit vor gut 40 Jahren angebracht. Mit 50 000 t Rayonfäden hatte die Chemiefaserindustrie damals noch keine große Bedeutung. Ihre heutige Kapazität würde ausreichen, um den gesamten Bedarf an Textilfasern der Weltbevölkerung des Jahres 1923, der 5,2 Mio t betrug, voll zu decken. Die Weltbevölkerung ist in den vergangenen 40 Jahren um über eine Milliarde Menschen gewachsen. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Textilfasern ist ebenfalls erheblich gestiegen. Der Gesamtverbrauch hat sich in dieser Zeit mehr als verdreifacht. Von 1965 bis zum Jahre 2000 steht nur noch ein Zeitraum von 35 Jahren zur Verfügung. Bis zum Jahre 2000 wird die Weltbevölkerung nach UNO-Unterlagen um ungefähr drei Milliarden Menschen zunehmen, d. h. sie wird sich gegenüber heute verdoppeln. Bei gleichbleibendem Pro-Kopf-Verbrauch, der 1964 im Weltdurchschnitt ca. 5,3 kg betrug, müßten 16 Mio t Textilfasern mehr bereitgestellt werden. Eine Erhöhung des durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauches auf durchschnittlich 8,2 kg, entsprechend der Hälfte des heutigen Verbrauches in den USA, würde eine Verdreifachung des gesamten Aufkommens an Textilfasern von 1964 auf rund 52 Mio t erfordern.



Das Sommer-Complet ist aus weißem und hafergelbem Trevira-Granité hergestellt. Der Mantel ist im unteren Drittel quergebiest — eine Technik, die in dem zarten Gewebe gut durchführbar ist.

Granité aus Kammgarn Trevira WA mit 45 % Schurwolle
Modell: Trevira-Studio «Lilieclaire»

Dreiteiliger Herrenanzug aus Kammgarn Trevira mit 45 % reiner Schurwolle
Modell: Trevira-Herren-Studio

Photo: Khan/Trevira

Von der Zunahme in den vor uns liegenden Jahren wird nicht nur auf Grund der praktisch unbegrenzten Möglichkeiten der Chemiefaserindustrie, ihre Produktion auszudehnen, sondern ebenso auch auf Grund der chemischen und technischen Möglichkeiten, Fasern nach Maß ihrer Funktion entsprechend herzustellen und ihnen damit eine breite Skala von Einsatzmöglichkeiten zu geben, mit Sicherheit der weitaus größte Teil auf Chemiefasern entfallen, vorwiegend auf Synthetics.

Entwicklung der Polyesterfasern

Mit einer Produktionszunahme von 29 % auf 340 000 t im Jahre 1964 haben die Polyesterfasern ihre zweite Stelle hinter den Polyamiden behauptet. Während sich der Anteil an der Syntheticproduktion gegenüber 1963 praktisch nicht verändert hat, wird allgemein bis 1970 mit einer Steigerung von 20 auf 25 % gerechnet. An der Welt-Polyesterproduktion haben die endlosen Fäden einen Anteil von 30 %. Auf den europäischen Märkten haben die Polyesterfäden in erhöhtem Umfang im Maschensektor Eingang gefunden; während texturierte Polyamidfäden vornehmlich als elastische Garne und für die Verarbeitung im Teppichsektor hergestellt werden, verarbeitet man Polyesterfäden vornehmlich für die Herstellung von texturierten stabilisierten Garnen, wie sie als Trevira-Fäden unter der Bezeichnung «Schapira aus 100 % Trevira» und «Trevira 2000» bekannt sind.

Die Herstellung von texturierten Syntheticgarnen in der Welt betrug 1964 über 200 000 t. Polyamidfäden bilden den überwiegenden Teil der Produktion. Doch auch von den Polyesterfäden wurde schon ein großer Prozentsatz texturiert.

Hoechst — größter und erfolgreichster Polyesterproduzent Kontinentaleuropas

Hoechst konnte 1964 die Syntheticfaserproduktion um 50 % erweitern und lag mit dieser Zuwachsrate doppelt so hoch wie der Durchschnitt der übrigen Syntheticfaserhersteller in der Bundesrepublik. Neben einer gut geplanten Kapazitätserweiterung ist die Ursache dieser Steigerung insbesondere in der Verfolgung des Qualitätsgedankens zu sehen. Je höher der Lebensstandard und die Ansprüche der Verbraucher an Textilien werden, um so mehr muß das Qualitätsprinzip die Richtschnur der Absatzpolitik sein. Da wir in Europa und insbesondere in der Bundesrepublik eine Textilindustrie haben, die diese Gedanken ebenso verfolgt und die technischen Voraussetzungen sowie die Erfahrung in der Verarbeitung von Synthesefasern besitzt, darf der Zukunft optimistisch entgegengesehen werden. Darüber hinaus gilt es vor allem, durch ständige Neuentwicklungen vom Rohstoff bis zum fertigen Gewebe dem Handel und dem Verbraucher neue Impulse und Anreize zum Kauf zu geben.

Strukturwandel in der Textilindustrie

Bereits vor einem Jahr haben wir zu den Konzentrationsvorgängen in der ausländischen Chemiefaser- und Textilindustrie Stellung genommen. Im Laufe der letzten Jahre brachten ICI und Courtaulds für das Arrangement in der britischen Textilindustrie über 1 Milliarde DM auf. Die Vorgänge in England haben allgemein großes Aufsehen erregt, weil hier unter Führung der beiden Konzerne eine vertikale Integration über fast alle Bereiche der Textil- und Bekleidungsindustrie vor sich geht. Außer in Japan, wo die Verhältnisse schon seit längerer Zeit ähnlich sind, setzt nun auch ein Strukturwandel in Italien und Holland ein. In beiden Ländern wurden in den vergangenen Monaten, besonders in der Baumwollindustrie, mehrere potente Unternehmen fusioniert. In Frankreich wird von Regierungsseite geprüft, ob Konzentrationen in der französischen Textilindustrie opportun sind.

Auch in der Bundesrepublik befindet sich die Textilindustrie seit Jahren in einem strukturellen Wandlungsprozeß. Die Zahl der Unternehmen verringert sich von Jahr zu Jahr, und auch die Zahl der Beschäftigten ist seit Jahren rückläufig. Demgegenüber steht eine ständig steigende Produktionsleistung nicht nur in quantitativer Hinsicht, sondern vor allem in der Herstellung hochwertiger Erzeugnisse. Das internationale Lohngefälle, die steuerlichen Wettbewerbsverzerrungen und die Vorleistungen der Bundesrepublik auf zollpolitischem Gebiet haben gerade die deutsche Textilindustrie gezwungen, durch starke Rationalisierungsmaßnahmen ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verteidigen, was ihr mit Erfolg gelungen ist. Durch diese Maßnahmen hat sie einen hohen Modernisierungsgrad erreicht und ist inzwischen von einem lohn- zu einem kapitalintensiven Wirtschaftszweig geworden. Das Wachstum der Textil- und Bekleidungsindustrie ist entscheidend von den privaten Verbrauchsausgaben abhängig. Durch das seit Jahren steigende Realeinkommen wird der Teil des Einkommens, der für die Verwendung nicht unbedingt lebensnotwendiger Güter zur Verfügung steht, immer größer. Kaufkraft ist genügend vorhanden. Die Aufgabe der Textil- und Bekleidungsindustrie besteht mehr und mehr darin, neben der Deckung des notwendigen Bedarfs — das Problem hat sie in den Ländern mit höherem Lebensstandard längst gelöst —, von den Ausgaben des Verbrauchers einen möglichst großen Teil auf sich zu ziehen. Hierbei steht sie im Wettbewerb mit den Gütern und Leistungen des gehobenen Bedarfs, die in den letzten Jahren eine starke Expansion erlebten. Beispiele sind die Zunahme der Personenwagenkäufe, vermehrte Ausgaben für Reise

und Freizeit sowie die von Jahr zu Jahr steigenden Einzahlungen in die Bausparkassen. Da diese Güter und Ausgaben beim Verbraucher von vornherein eine gehobene Wertschätzung genießen, muß die Textil- und Bekleidungsindustrie *noch* intensiver und zielstrebiger als bisher den Verbraucher ansprechen. Das ist einmal dadurch möglich, daß man den gesamten Werbeaufwand vergrößert und zusätzlich eine noch stärker marktorientierte Werbung betreibt. An den erforderlichen wachsenden Werbeaufwendungen wird die Rohstoffindustrie wie in der Vergangenheit sicher ihren Anteil übernehmen und auch auf dem Gebiet der Marktbeobachtung und Marktforschung der Textilindustrie sehr viele Informationen und Hilfe geben können. Darüber hinaus müßten jedoch zukünftig von der Textilindustrie selbst in größerem Ausmaß Mittel für die Werbung eingesetzt werden. Bei anderen Industriezweigen werden zum Teil erheblich größere Ausgaben in sichtbarer Werbung erbracht als von der Textilindustrie. Dazu einige Zahlen von 1964:

Waschmittelindustrie	20 %	des Umsatzes
Kosmetikindustrie	14 %	
Spirituosenindustrie	9 %	
Textilindustrie	1 %	

Nach speziellen Untersuchungen entsprach allein der Bruttowerbeaufwand der Zigarettenindustrie mit ca. 162 Mio DM etwa den gesamten Ausgaben für sichtbare Werbung für Textilien aller Art (157 Mio DM), d. h. Oberbekleidung, Wirk- und Strickwaren, Wäsche, Strümpfe und Teppiche, einschließlich der Gemeinschaftsaktionen (z. B. Oberbekleidung, Tischwäsche, Cottonova, Krawatten).

Um aber selbst vom Artikel her stärker in die Gütergruppe des gehobenen Bedarfs zu kommen, sollte durch ständige Neuentwicklung von Geweben und Bekleidungsstücken sowie modische Variationen immer wieder beim Verbraucher die Vorstellung geweckt werden, durch den Kauf von Textilien einen zusätzlichen Prestigegewinn zu erzielen. Eleganz und Schönheit sowie differenzierte Bekleidung für alle Lebensbereiche schaffen dazu die Voraussetzung. Die Möglichkeiten, die der Textil- und Bekleidungsindustrie gerade auf schöpferischem, aber auch auf technischem Gebiet gegeben sind, machen sie zu einem lebendigen und modernen Industriezweig, der durch seine Dynamik und die Vielschichtigkeit seiner Probleme und Aufgaben hohe Anforderungen an die in ihm tätigen Menschen stellt und deshalb begabten und phantasievollen Menschen immer ein interessantes und zukunftsreiches Betätigungsfeld bieten wird.

Produktion vollsynthetischer Fasern

	1963 t	1964 t	Veränderung %
Weltproduktion	1 331 500	1 695 000	+ 27
davon entfielen auf			
Fäden	778 000	965 000	+ 24
Fasern	553 500	730 000	+ 32
Polyamid	735 000	898 000	+ 22
Polyester	264 000	340 000	+ 29
Polyacryl	213 500	301 000	+ 41
sonstige	119 000	156 000	+ 31
Westeuropa	431 500	531 000	+ 23
davon entfielen auf			
Fäden	257 400	312 500	+ 21
Fasern	174 100	218 500	+ 26
Polyamid	245 800	289 000	+ 18
Polyester	93 000	118 000	+ 27
Polyacryl	64 900	86 000	+ 33
sonstige	27 800	38 000	+ 37
EWG	299 100	373 500	+ 25
EFTA	121 600	145 000	+ 19

Synthetic-Produktionsaufgliederung 1964 in %

	Fäden	Fasern
Polyamid	88	12
Polyester	30	70
Polyacryl	1	99
sonstige	43	57

Syntheticproduktion nach Ländern

	1963 t	1964 t	Veränderung %
USA	524 500	638 000	+ 22
davon entfielen auf			
Polyamid	314 500	365 000	+ 16
Polyester	93 000	112 000	+ 20
Polyacryl	95 000	131 000	+ 38
sonstige	22 000	30 000	+ 36
Japan	239 200	342 300	+ 43
davon entfielen auf			
Polyamid	80 100	119 100	+ 49
Polyester	62 300	85 600	+ 37
Polyacryl	36 000	61 600	+ 71
sonstige	60 800	76 000	+ 25
BR Deutschland	109 400	138 800	+ 27
Großbritannien	105 400	128 000	+ 21
Italien	77 400	100 000	+ 29
Frankreich	81 200	95 000	+ 17

Weltproduktion von Textilfasern

	1963 1000 t	%	1964 1000 t	%	Veränd. geg. Vorjahr %
Baumwolle	10 613	64,2	10 900	62,7	+ 2,7
Wolle	1 518	9,2	1 530	8,8	+ 0,8
Zellulosefasern	3 061	18,5	3 270	18,8	+ 6,8
Synthetics	1 332	8,1	1 695	9,7	+27,3
	16 524	100,0	17 395	100,0	+ 5,3

Adreßänderungen bitte sofort mitteilen!

Name und Vorname: _____

Beruf: _____

Alte Adresse Ort: _____

Straße: _____

Neue Adresse Ort: _____

Straße: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Abonnent ☐ Mitglied VST ☐ VET ☐

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert mit 20 Rappen frankiert einsenden an:

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen ZH